

ten die Gäste z. B. über Sortenauswahl, Baumpflege, Flächennutzung mit unterschiedlichen Tierarten und Literatur. Die traditionellen jährlichen Pomologentage in Naumburg im Landkreis Kassel sind eine weitere wichtige Informationsquelle für den Obstbau.

Für die Erhaltung von Streuobst ist seine Pflege und das regionale Verbraucherverhalten entscheidend.

## Literatur

ANGERSBACH, R. 1996: Streuobst in Hessen. Jahrbuch Naturschutz in Hessen 1: 90 – 91.

GESKE, CH. 1998: Erfassung von Streuobstbeständen im Rahmen der Hessischen Biotopkartierung (HB). Jahrbuch Naturschutz in Hessen 3: 85 – 91.

KRENZER, J. H. & ZÖLL, W. 1997: Streuobst – Rhöner Apfelinitiative. Jahrb. Naturschutz Hessen 2: 191 – 194.

KAHL, S. 2002: Naturgemäßer Obstbaumschnitt. 2. Aufl., Hrsg. Naturschutz-Zentrum Hessen Projekt GmbH 30 S.

RAUM FÜR NATUR E. V. 2002: Hessische Pomologentage 2000 & 2001. Tagungsband der 3. und 4. Hessische Pomologentage in Naumburg. 208 S.

RÖSLER, M. 2008: Streuobstwiesen – Biologische Vielfalt vom Feinsten. Nationalpark 2: 44 – 47.

SCHRAGE, J. 1997: Streuobstinitiative SILKA im Landkreis Kassel. Jahrbuch Naturschutz in Hessen 2: 191 – 196.

THÖNE, C. 2006: Hessische Pomologentage in Naumburg. Jahrbuch Naturschutz in Hessen 10: 19 – 20.

ZEHNDER, M. & WELLER, F. 2006: Streuobstbau – Obstwiesen erleben und erhalten. E. Ulmer, Stuttgart 160 S.

## Fotos

Andreas Hoffmann, cognitio und Steffi Weinert

## Kontakt

Lothar Nitsche  
Danziger Straße 11  
34289 Zierenberg  
E-Mail: nitschels@gmx.de

## Kurzumtriebswälder

# Ökologische Anforderungen an Kurzumtriebswälder

Jann Hellmuth

In Kassel beabsichtigt der kommunale Energieversorger Städtische Werke ein Kraft-Wärme-Holzwerk zu errichten. Für den Betrieb werden erhebliche Holz-mengen als Brennstoff benötigt. Neben der Nutzung von Resthölzern des Forstes und Holz aus Garten- und Landschaftspflege wollen die Städtischen Werke den Brennstoffbedarf aus Kurzumtriebswäldern decken.

## Kurzumtriebswälder

In Kurzumtriebswäldern für die Brennstoffproduktion werden Weiden (Salix-Arten) als Stecklinge gesetzt und in Perioden von ca. 3 – 5 Jahren maschinell geerntet. Für eine gute Entwicklung der Stecklinge eta-

blierte sich im ersten Anbaujahr die Unterdrückung der Begleitflora vorrangig durch Mulchen (nach SÄCHSISCHE LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT 2006). In Abhängigkeit der Nährstoffversorgung des Bodens kann nach der ersten Umtriebsperiode eine Düngung notwendig werden. Die Ernte erfolgt im Winter, idealerweise auf gefrorenem Boden. Als Ertrag werden je nach Standort um die 10 t Trockenmasse/ha je Jahr genannt.

Als Rahmenbedingungen für die Produktion zu marktfähigen Preisen ist in der Literatur ein hoher Maschinisierungsgrad bei Pflanzung, Pflege und Ernte zu finden. Für die Landwirte stellen langfristige Abnahmeverträge eine zwingende Voraussetzung für die Bewirtschaftung von Kurzumtriebswäldern dar.

Der Anbau von Weiden benötigt gegenüber dem Raps und des Mais als Energiepflanzen erheblich geringeren Einsatz von Energie für die Bestandspflege und kommt ohne Pestizideinsatz und je nach Standort mit geringer oder keiner Düngung aus.

## Standortanforderungen

In der Region Kassel ist, wie in vielen anderen Regionen, die ackerbauliche Nutzung von Flächen in den Überschwemmungsgebieten der Gewässer verbreitet. Alle Appelle, Landschaftspläne und die eigentlich geforderte „gute Landwirtschaftliche Praxis“ haben den Umbruch von Weiden und Wiesen auf erosionsge-



*Flächenpotenzial entlang von Autobahnen mit den ökologischen Effekten der Schadstoffbindung und der Lärminderung*



*Bisher ackerbaulich genutzte Flächen im Überschwemmungsgebiet der Fulda, im Hintergrund die Kraft-Wärme-Anlage Dennhäuser Straße*

fährdeten Böden nicht verhindert. Die Rückwandlung in Grünland ist nur auf einem kleinen Flächenanteil unter massivem Geldeinsatz in der Regel im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen gelungen.

Die Salix-Kurzumtriebswälder auf Äckern in den Überschwemmungsgebieten der Gewässer ähneln in ihrem Erscheinungsbild den sehr seltenen Jungstadien von Weidengebüschen und Weichholzauewäldern der potentiell natürlichen Vegetation an diesen Standorten. Sie haben nach FLADE (1994) einen sehr hohen avifaunistischen Naturschutzwert. Im NSG Fuldaaue und dem NSG Waldauer Kiesteiche, die Bestandteil des Natura 2000 Gebiets Fuldaaue um Kassel sind, existieren wenige ha große Weichholzauefragmente mit entsprechenden Vogelarten. Mit neu angelegten Salix-Kurzumtriebswäldern können die Flächen mit geeigneten Habitatstrukturen erheblich erhöht werden. Eine weitere naturschutzfachliche Aufwertung kann durch das Zulassen von nicht genutzten Ufergehölzen oder durch eingestreute Altbaumgruppen oder -streifen am Rand der Kurzumtriebsparzellen vorgenommen werden. Die Anlage von Kurzumtriebswäldern auf Grünland muss ausgeschlossen sein, für diese Flächen darf es nach Umwidmung keine Abnahme des Holzes geben.

Ein weiteres Flächenpotential mit ökologischem Aufwertungspotential findet sich auf Äckern neben den Autobahnen. Die dichte Struktur der Kurzumtriebswälder

mit ihrer großen Oberfläche kann als Schadstoffsенke insbesondere für Feinstaub dienen. Im Kasseler Becken erfolgt ein erheblicher Anteil des Ausstoßes des fahrzeugbedingten Feinstaubes auf den Autobahnen. Dieser wird heute zu großen Teilen in die bewohnten Gebiete verdriftet und trägt dort zur Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung bei. Breite und dichte Kurzumtriebswälder entlang der Autobahnen lassen durch die Senkung der Lärmbelastung einen weiteren positiver Effekt für die Bevölkerung erwarten. Die prognostizierten Effekte können quantitativ schlecht abgeschätzt werden, da die wissenschaftliche Datenlage bisher nicht ausreichend ist. Es ist sehr zu empfehlen, die Anlagen von Kurzumtriebswäldern zum Erkenntnisgewinn wissenschaftlich begleitend zu untersuchen.

Bei der Auswahl geeigneter Anbauflächen ist auf die Nichtbeeinträchtigung von klimatischen Durchlüftungsbahnen zu achten, da die Erhöhung der Oberflächenrauigkeit die Frischluftzufuhr für das besiedelte Gebiet verschlechtern kann. Dies ist allerdings nur kleinräumig an wenigen Standorten zu erwarten.

Der Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen ist vertraglich auszuschließen. Grund: „[...] Gerade bei Gehölzen birgt die Gentechnik besondere Risiken. Bäume bilden riesige Mengen an Pollen und Samen, die über Kilometer verbreitet

werden. Auskreuzung und Verbreitung von gentechnisch veränderten Bäumen sind deshalb nicht zu verhindern.“ (BUND S.9).

## Literatur

BUND 2007: Energetische Nutzung von Biomasse. Berlin BUND Positionspapier 34, 16 S.

FLADE, M. 1994: Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Eching IHW-Verlag 879 S.

SÄCHSISCHE LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT 2006: Schnellwachsende Baumarten. Anbau von Pappel und Weide auf Kurzumtriebsplantagen. Dresden, 2.Aufl., Informationsschrift 8 S.

WEIH, M. 2006: Anbau von Weiden im Kurzumtrieb – Erfahrungsbericht aus Schweden. Vortrag auf der Informationsveranstaltung Agroforstsysteme des Leibniz-Instituts für Agrartechnik Potsdam-Bornim (ATB) am 27.09.2006. 35 S.

## Kontakt

Jann Hellmuth  
Goethestraße 90  
34119 Kassel  
Jann.Hellmuth@gmx.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Hellmuth Jann

Artikel/Article: [erosionsgeÖkologische Anforderungen an Kurzumtriebswälder 81-82](#)